

Das Geschäft mit den Armen im neuen Gewand

Nächste Eskalationsstufe der Dekadenz !

▣ **Deutsch-Absurdistan:** Auf den ersten Blick könnte man tatsächlich auf die Idee kommen, da habe jemand die perfekte Synthese zwischen Geschäft und Wohlfahrt neu erfunden. Bei näherem Hinsehen und Nachdenken über die Begleitumstände beschleichen den Betrachter allerdings böartige Gedanken, denn die Geschichte birgt mehr Sprengstoff als sozialrevolutionäres Gedankengut. Böartig könnte man vermuten, dass Geschäft mit der Armut wurde neu entdeckt. Tatsächlich ist das aber eher bittere Tradition, die jetzt womöglich nur ihre Fortsetzung mit einem neuen Produkt feiert.

Die gut gemeinte Idee ist schnell erklärt und ergibt sich schon aus der beigefügten Illustration. Öffentliche Müllbehältnisse sollen mit dem sogenannten „**Pfandring**“ aufgerüstet werden, in dem die Passanten ihre Pfandflaschen abstellen können. Pfandsammler sind dann nicht mehr gezwungen, dass gesamte Müllbehältnis nach verwertbaren Pfandflaschen zu durchwühlen. Ein Anblick, den viele Menschen gar nicht schätzen, weil es der deutlichste Beweis für die Präsenz von Armut ist. Die will keiner sehen. Nun, ob das Umkrempeln der Mülltonnen damit dann ein Ende hat, müsste durch empirische Studien noch belegt werden. Bisläng kursiert noch die Vermutung, dass die Betroffenen darin auch nach Essensresten suchen und nicht nur **Non-Food-Artikel** aus der pfandhaltigen Kategorie. Aber lesen wir doch einfach mal die Kurzbeschreibung der "Erfinder":

Der Pfandring ergänzt öffentliche Mülleimer um eine clevere Abstellmöglichkeit für Pfandflaschen und -dosen. Er wird außen am Mülleimer angebracht: Flaschen und Dosen können leicht abgestellt und von Pfandsammlern genau so leicht und hygienisch wieder eingesammelt werden. Das Pfandgut landet nicht mehr im Müll und gelangt wieder in den Handel, der Wertstoffkreislauf schließt sich, Handel und Städte zeigen soziales Engagement. Material: Edelstahl (V2A) - zu 100% recyclebar.

Ob und inwieweit derlei Zierden an den öffentlichen Müllbehältnissen nun eine Augenweide sind, darüber mag man füglich streiten. Vielleicht sind sie sogar als Mahnmahl der Armut zu begreifen, welche durch Manifestation dieser Errungenschaften in den betreffenden Städten wie ein Offenbarungseid an allen belebten Plätzen zu sehen sein wird. „*Seht her, hier lohnt sich die Armut wieder!*“

Der ungewollte psychologische Nebeneffekt

Sicher vereinfacht und erleichtert diese Vorrichtung den Pfandsammlern das Einsammeln von Pfandflaschen. Auf der anderen Seite ist es eine Einladung an die „Dauer-Partygesellschaft“ Wohltätigkeit neu zu zelebrieren. „**Mein Müll hilft den Armen**“, ergo kann ich Müll machen, wenn ich ihn nur korrekt und wohlätig abstelle. Damit wird auch die Armut wieder einen Deut normaler, deren Anblick weiter zivilisiert. Wir können uns dabei Stück für Stück an deren Zunahme gewöhnen, als ob das nicht der Plan wäre. Auch versprechen die Erfinder den Städten sozialen Ruhm - das sollte doch ziehen?

Unser bisheriges verantwortungsloses Verhalten können wir sogar noch in Wohltat ummünzen, statt Müll generell zu vermeiden und selber den produzierten Müll zu verwerten oder gar am Mann / an der Frau zu behalten, bis sich die Gelegenheit einer Rückgabe etwaiger Pfandgüter beim nächsten Einkauf ergibt. Da öffnen sich jetzt zwei Seelen in der Brust. Auf unkomplizierte Art und Weise helfen zu wollen und eben die Erkenntnis, dass wir damit die Armut einen Schritt weiter normalisieren und unseren Schlunz gar noch weiter auf die Spitze treiben können. Vom generell falschen Ansatz zur Mildtätigkeit wollen wir besser gar nicht erst reden. Die kaputte Gesellschaft, nebst ihren verreckenden Sozialsystemen, kommt damit geradewegs in den Fokus. Genau da wäre gedanklich anzusetzen.

Nächste Eskalationsstufe der Dekadenz

Jetzt sind wir schon bei der Wohlfahrt und bei Wertstoffen angelangt. Da müssen wir unbedingt zur Verdeutlichung ein weiteres Geschäftsmodell entwickeln: das mit dem „**Geschäft**“. Auch auf die Gefahr hin, dass dabei die Hemmschwelle bei den Lesern noch etwas höher hängt und dem einen oder anderen dabei der Ekel überkommen möchte. Dazu gibt es aber gar keinen Grund, denn wir können mal wieder ganz sachlich, sauber und unaufgeregt vorrechnen.

Das Stichwort dazu war übrigens die obige Beschreibung der Erfinder, die die Hygiene dabei nicht außen vor ließen. Also fangen wir mal ganz harmlos mit den Wohltaten an. Zum Einstieg erinnern wir an die Diskussion um das Pferdefleisch in der Lasagne, wo doch auch ernstliche Vorschläge seitens einiger Politiker kamen, dass man die unverdorbene Ware doch gut an Bedürftige verteilen könne, statt sie zu vernichten. Ok, auch dass war schon einigen Leuten eine Nummer zu viel.

Weiter im Text: **Wertstoffe!** Wenn wir jetzt die ärmsten der Armen anhalten, Hundehaufen zu sammeln, um damit ihr karges Auskommen aufzubessern, dann hat das ebenso wenig etwas verwerfliches wie der besagte Pfandring, denn in der (Trocken)Masse ergibt das einen feinen Brennstoff. Auch hier ist also das Angenehme mit dem Nützlichen zu kombinieren. Wer Probleme mit diesen Überlegungen hat, der kann sich [hier schon mal über Mist-Pellets](#) [4] informieren, die aus Pferdemit, Kuhmist, Hühnerkacke und Schweinedreck bestehen können, die man energetisch hervorragend verwerten kann. Stroh und sonstige Biomasse sind dabei nicht hinderlich, sondern eher hilfreich.

Kurz nachgerechnet: Eine Tonne Trockenmasse der zuvor gelisteten edlen Stoffe hat grob einen Energiegehalt von 4.000 kWh. Bei einer thermischen Verwertung einschließlich Verstromung sind davon rund 90 Prozent nutzbar zu machen. Das bedeutet: man kann daraus rund 1.440 kWh Strom (25 Cent/kWh) und rund 2160 kWh Wärme (10 Cent/kWh) bei einem 40/60 Verhältnis gewinnen. Macht zusammen dann einen Erlös von 360 plus 216 Euro pro Tonne - also 576 Euro, was noch moderat gerechnet ist. Aber natürlich muss davon noch die Technik und Logistik abgezogen werden. Aber 200-250 Euro die Tonne sollten dann schon wohlwollend für die Sammler drin sein. Wollte man damit in den eigenen vier Wänden das Heizöl durch reine Verfeuerung dieser noblen Hinterlassenschaften substituieren, ersetzt es gut 400 Liter Heizöl. An anderer Stelle hatten wir schon mal auf die [Wirtschaftlichkeit des Verbrennens von Getreide](#) [5] hingewiesen.

Wenn wir jetzt in jeder Stadt noch eine zentrale Sammelstelle für Hundehäufchen und Biomasse einrichten (die Supermärkte kommen da aus hygienischen Gründen wohl eher weniger in Frage), dann können wir noch viel mehr bedürftige Menschen zum Hundehäufchensammeln animieren, da es sich lohnt. Und wenn wir unser soziales Verhalten dann weiter an die dekadenten Zustände anpassen möchten, beachte man noch die folgende Empfehlung: Beim morgendlichen Gassi gehen mit dem besten Freund und Vierbeiner könnte man aus echter Solidarität mit den Armen es seinem Liebling doch gleich nachmachen und selbst noch ein Häufchen für die Sammler auf öffentlichen Flächen danebensetzen. Dem kann sich ja auch jeder Nicht-Hundebesitzer aus Solidarität anschließen. Ist doch viel sozialer als sein Geschäftchen achtlos und unter weiterer Verschwendung von bestem Trinkwasser einfach im Orkus verschwinden zu sehen. Auch wäre es erheblich sportlicher! An den öffentlichen Anblick von Hundchen und Herrchen beim gemeinsamen Koten kann sich bestimmt jeder schnell gewöhnen, dient es doch dem oben erwähnten guten Zweck. Wir spenden den armen der Ärmsten unsere intimsten Wertstoffe. Noch sozialer geht nicht!

Finale Duftnote

Wie es aussieht, müssen wir uns langsam mal entscheiden, was uns wieviel wert und vor allem wichtig ist. Den Sozialstaat vor die Hunde (Anm: ich hab nichts gegen Hunde!) gehen zu lassen und es mit dieser neuen Form der Mildtätigkeit ein wenig abzufedern, oder doch besser grundlegende Reformen anzustellen, um es erst gar nicht soweit kommen zu lassen. Zwar gehört die Scham seit Reality-TV, Container und Dschungelcamp ohnehin ziemlich in die Mottenkiste, aber möglicherweise sind wir gerade dabei diese Nummer ein wenig zu übertreiben. Die an sich gut gemeinte Geschäftsidee hat den jungen Erfindern gar schon den **Dekadenpreis Bundespreis ecodesign Nachwuchs 2012** eingebracht. Vielleicht ist ja die hier vorgestellte Häufchensammel-Idee für eine solche Prämierung im Jahr 2014 reif. Ob schon mal jemand daran gedacht hat, hier auch einen „Armutspreis“ zu verleihen? Manche wollten den nicht einmal geschenkt haben. Welche Errungenschaften braucht die Welt noch, insbesondere Deutschland? Warum wird diese Idee in Richtung Afrika neben all dem zu recycelndem Elektroschrott kein Exportschlager?

Wilfried Kahrs

► **Quelle:** dieser Beitrag erschien erstmals auf meinem Blog [qpress.de](#) [6] > [Artikel](#) [7]

▫ [6] **die 4/2 Wahrheiten**

Quell-URL:<https://kritisches-netzwerk.de/forum/das-geschaeft-mit-den-armen-im-neuen-gewand>

Links

[1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/2361%23comment-form> [2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/das-geschaeft-mit-den-armen-im-neuen-gewand#comment-1559> [3] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/das-geschaeft-mit-den-armen-im-neuen-gewand> [4] <http://www.enegro.de/> [5] <http://qpress.de/2011/03/09/e10-im-tank-und-mit-getreide-heizen/> [6] <http://www.qpress.de> [7] <http://qpress.de/2013/09/19/ein-pfand-ring-sie-zu-knechten-mein-muell-hilft-den-armen/>